

Türe auf : bei Sandra Portmann

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Zeitschrift für Sozialhilfe : ZESO**

Band (Jahr): **118 (2021)**

Heft 3

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



«Wir müssen uns bewusst sein, dass nicht alle Menschen integriert werden können», sagt Sandra Portmann. FOTO: ZVG

TÜRE AUF

BEI SANDRA PORTMANN

Sozialdienst: Abteilung Soziales Stadt Biel im Kanton Bern, 160 Mitarbeitende, wovon 70 im Sozialdienst
Ausbildung und Funktion: Master of Science in Sozialer Arbeit, Sozialarbeiterin Intake 1
Angestellt seit: August 2019
Alter: 40 Jahre

Was zeichnet den Sozialdienst Biel-Bienne aus?

Biel hat rund 55 000 Einwohner und Einwohnerinnen und ist geprägt durch die offizielle Zweisprachigkeit, in der Realität ist es eine Mehrsprachigkeit. Biel ist kreativ und urban. Wegen der wirtschaftlichen Entwicklungen sind viele Personen ohne oder in prekären Anstellungen. So hat denn Biel mit über zehn Prozent eine der höchsten Sozialhilfequoten. Es gibt viele Beratungs- und Unterstützungsangebote. Jedoch erschweren der seit Jahren nicht mehr der Teuerung angepasste Grundbedarf und die für den Kanton Bern typische hohe Regeldichte die individuelle Hilfe.

Die Corona-Krise hat Sozialdienste vor enorme Herausforderungen gestellt. Was hat Sie bei Ihrer Arbeit in diesem Zusammenhang besonders beschäftigt?

Auf dem Dienst wurden bald die Maskenpflicht und Plexiglaswände für die Besprechungssituationen eingeführt und Desinfektionsmittel zur Verfügung gestellt. Da mein Gehör und mein Französisch nicht auf Topniveau sind, haben diese Massnahmen eine

zusätzliche Barriere aufgebaut. Die bereits hohe Regeldichte wurde ausgeweitet und laufend angepasst. Für die Selbständigerwerbenden mussten wir uns informieren, wie die Erwerbsersatz- und Kurzarbeitsentschädigung beantragt werden können. Mit dem Homeoffice und den Regeln der «einsamen» Mittagspausen ist für mich ein weiterer Teil weggebrochen: der alltägliche Austausch mit anderen Mitarbeitenden.

Welcher Ansatz, welche Methode oder welches Konzept half Ihnen, die Schwierigkeiten in den Griff zu bekommen?

Mir halfen viel Recherchearbeit, der Austausch im Team und meine langjährige Erfahrung in der Sozialhilfe.

Konnten Sie auch positive Erfahrungen in dieser schwierigen Zeit machen?

Ich konnte Erfahrungen im Homeoffice sammeln. Da konnte ich meine Pausen mehr nach meinem Rhythmus ausrichten und während Sitzungen körperlich aktiv sein.

Wie gingen Sie mit einer besonders belastenden Situation um?

Besonders belastend empfinde ich, wenn wir nicht diejenige Hilfe gewährleisten können, die ich als angemessen empfinde. Da helfen mir die Reflexion und eine gewisse Systemkritik.

Gab es neue Erkenntnisse, die Sie in letzter Zeit beruflich gewonnen haben?

Unsere Arbeit ist stark von politischen Entscheidungen beeinflusst. Mich stört, dass sich die Debatte um Fördern und Fordern, Integration und Sanktion dreht. Wir müssen uns bewusst sein, dass – z.B. wegen unzureichender Kinderbetreuung, verminderter Leistungsfähigkeit usw. – nicht alle Menschen integriert werden können. Wenn sich zudem die Personen in der Sozialhilfe darauf konzentrieren müssen, wo sie am günstigsten einkaufen, haben sie weder Energie, Zeit noch Geld, um sich mit anderen Menschen zu treffen oder gar Perspektiven zu entwickeln. Diese Perspektivlosigkeit, gekoppelt mit den tatsächlich beschränkten Möglichkeiten, führt manchmal zu einem Gefühl von Ausschluss und Abhängigkeit, teilweise mit fatalen Folgen für die Einzelnen und auch für die Gesellschaft.

Was wünschen Sie sich für die Zukunft in Bezug auf Ihre Arbeit auf dem Sozialdienst?

Ich wünsche mir, dass wir uns als Gesellschaft zurückbesinnen, dass «die Stärke des Volkes sich misst am Wohl der Schwachen» und dass der Grundbedarf erhöht wird. Nur so ist eine menschenwürdige Existenz in unserer Gesellschaft möglich.



In der Schweiz gibt es Hunderte von Sozialdiensten mit unzähligen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Sie unterstützen Kinder, Jugendliche und Erwachsene in unterschiedlichen Lebenslagen und leisten damit einen wichtigen Beitrag zum gesellschaftlichen Zusammenhalt. In dieser Serie berichten sie aus ihrem Berufsalltag, den schönen und den schwierigen Seiten ihrer Arbeit.

Lucerne University of
Applied Sciences and Arts

**HOCHSCHULE
LUZERN**

Soziale Arbeit
FH Zentralschweiz

Certificate of Advanced Studies

CAS Digitalisierung und Soziale Arbeit

Herausforderungen der digitalen Transformation im
Sozialbereich meistern

Nächster Start: 1. März 2022

CAS Methodenvielfalt in der Beratung

Beratung vertiefen – Methoden integrieren

Nächster Start: 10. Mai 2022

Fachkurs

Gesprächsführung für Juristinnen und Juristen

Kommunikations-Tools für anspruchsvolle Gespräche

Nächster Start: 21. März 2022

Weitere Informationen unter [hslu.ch/weiterbildung-sozialearbeit](https://www.hslu.ch/weiterbildung-sozialearbeit)



Fachhochschule Nordwestschweiz
Hochschule für Soziale Arbeit



- **Integration und Partizipation**
- **Beratung und Coaching**
- **Kinder- und Jugendhilfe**
- **Management, Recht und Ethik**
- **Gesundheit**

Alle Weiterbildungsangebote zu diesen und
vielen weiteren Themen finden Sie online:



Neue Impulse für Ihren Berufsalltag

Die Weiterbildungen an der Hochschule für Soziale Arbeit FHNW unterstützen Sie dabei, sich fachlich und persönlich weiterzuentwickeln. Sie erhalten neuestes Wissen aus der Forschung und verknüpfen dieses mit Ihren Erfahrungen aus dem Berufsalltag. Entdecken Sie unsere Angebote in Olten und Muttenz.

www.fhnw.ch/soziale-arbeit/weiterbildung

MASTER IN SOZIALER ARBEIT

BERN
LUZERN
ST.GALLEN

Hier bilden sich Fach-
leute der Sozialen
Arbeit für Praxis und
Wissenschaft aus.

Der Master mit der Kompetenz
von 3 Hochschulen
Berner Fachhochschule
Hochschule Luzern
OST – Ostschweizer Fachhochschule

masterinsozialerarbeit.ch



Pascal Schwarzhans
Absolvent CAS
Schulsozialarbeit



OST
Ostschweizer
Fachhochschule

Jetzt weiterbilden. Sozialwesen

Vielfältige Weiterbildungsprogramme für Fach- und
Leitungspersonen aus dem Umfeld der Sozialen Arbeit.

ost.ch/wb-sozialwesen

Besuchen Sie
unsere Online-
Infoveranstaltung.